

Die Lage auf dem Lebensmittelmarkt.

Der Bürgermeister erstattet einen ausführlichen Bericht über die mit Rücksicht auf die kritische Lage des Lebensmittelmarktes unternommenen Schritte der Obmännerkonferenz und der Konferenz mit den Wiener Reichsratsabgeordneten und sagt sodann: Ich habe im Sinne dieser Entschliebung wiederholt beim Ministerpräsidenten vorgesprochen und die Zusage erhalten, daß am nächsten Freitag, 10 Uhr vormittags, die von den Reichsratsabgeordneten der Stadt Wien geminskichte Besprechung im Abgeordnetenhaus stattfinden wird.

Ich habe weiter Veranlassung genommen, um eine möglichst rasche Besserung der Verhältnisse zu erzielen, bei den maßgebenden Regierungsstellen vorzusprechen, und habe zu meiner aufrichtigen Genugung die Wahrnehmung gemacht, daß auch der Minister des Aeußern, der Kriegsminister sowie Generalmajor v. Landwehr der eindrudsvollen Fundgebung der Wiener Gemeindeverwaltung ein dankenswertes Interesse entgegenbringen.

Es sprechen nun Anzeichen dafür, daß die Brot- und Mehlversorgung in den allernächsten Wochen infolge günstiger Zufahren aus Ungarn unter der Voraussetzung als gesichert bezeichnet werden kann, wenn die Transportmittel bereitgestellt werden und die bei der ungünstigen Jahreszeit zu befürchtenden sonstigen Hemmnungen überwunden werden können.

Auch in der Fettversorgung ist infolgedessen eine günstigere Wendung eingetreten, als durch das Entgegenkommen des Kriegsministeriums, ein Quantum Desfaaten für die Margarineerzeugung freigegeben wurde, so daß die Kopsquote von 60 Gramm pro Woche in Butter und Margarine voraussichtlich bis Mitte Jänner sichergestellt erscheint.

Freilich muß ich bei diesem Anlaß an den Minister Somanu appellieren, damit die für die Margarineerzeugung erforderliche Kohle den Fabriken zur Verfügung gestellt werde.

Jedenfalls müssen aber die Verhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung hinsichtlich der Verpflichtung Ungarns zur Ablieferung eines festen Kontingents an Fettprodukten möglichst rasch und mit Erfolg durchgeführt werden.

Die für die geregelte Abgabe im Dezember erforderlichen Zuckermengen werden voraussichtlich aufgebracht werden können, wenn die stark behinderten Transporte durch eine energische Aktion der maßgebenden Organe endlich auf den Weg gebracht werden.

Auch die Kartoffelversorgung kann als gebessert bezeichnet werden, da es der Gemeinde gelungen ist, den Bedarf der Bevölkerung unter Zugrundelegung einer Wochenkopfaquote von 1½ Kilogramm bis Mitte März 1918 durch Einmietung, beziehungsweise Einlagerung in Wien sicherzustellen.